



Stadtservice
Stadtwerke Offenbach

RUHEPUNKT.

OFFENBACHER FRIEDHOFSBLATT. 1/2021

Ein Unternehmen
der Stadt
Offenbach
am Main
OF

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe möchten wir von Herzen »Danke« sagen! Zum einen würdigen wir den ehrenamtlichen Einsatz auf unseren Friedhöfen: Wir sind sehr dankbar für jede und jeden Einzelne(n), die oder der sich bei uns engagiert – ob als Grabpatin oder Taxifahrer, als Bestatter oder Friedhofsführer. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn auch Sie daran Interesse haben!

Bedanken möchten wir uns auch für das Verständnis unserer Trauerfeier-Gäste, die weiter unter den Pandemiebedingten Einschränkungen leiden: Wenn das erfüllte Leben einer/s Angehörigen endet und dann nur 15 Personen zur Beerdigung erscheinen dürfen, ist das eine schwierige Situation. In aller Regel halten sich die Menschen an diese Bestimmungen und fügen sich. Wir hoffen, dass sich die Situation bald bessert!

Derzeit rechnen wir damit, im Herbst wieder Veranstaltungen anbieten zu können. Bis dahin laden wir Sie ein, unsere Ruhestätten als Orte des Lebens zu entdecken: Gerade im Frühling lohnt es sich, hier den Vögeln zu lauschen und Insekten zu beobachten. Wie Sie in dieser Ausgabe erfahren, setzen wir uns immer mehr für die Artenvielfalt ein. Wir bitten Sie darum, auch bei Ihrer Grabpflege die Auflagen zum Umweltschutz zu beachten – die Natur wird es Ihnen danken.

Herzliche Grüße,
Ihre

Gabriele Schreiber,
Leiterin der Städtischen Friedhöfe Offenbach



LEBHAFTES ENGAGEMENT

Freiwillig auf Friedhöfen
arbeiten? Für manche
Leute in und um Offenbach
ist das Ehrensache.

»Die Ehrenamtlichen engagieren sich bei uns auf ganz verschiedenen Ebenen«, sagt Gabriele Schreiber, Leiterin der Städtischen Friedhöfe in Offenbach. So pflegen Patinnen und Paten – mit oder ohne Nutzungsrecht – Gräber auf dem Alten Friedhof. Eine Kommunalpolitikerin beispielsweise kümmert sich ohne Gegenleistung um das Grab eines Mädchens, das fast den gleichen Vornamen hatte wie sie und im Geburtsjahr ihrer Mutter starb. »Taxi-Thomas« rollt nun wieder täglich außer montags über den Neuen Friedhof: Von Ostern bis Oktober fährt er Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, in einem Elektrofahrzeug über die zwölf Hektar große Anlage, auch Blumen oder Gartenwerkzeuge werden auf Wunsch mitgenommen. »Für diesen Einsatz bekommt er nur die Fahrtkosten erstattet«, berichtet Schreiber.

Im Verein Treffpunkt Friedhof e.V. sind derzeit 13 Mitglieder aktiv. Seine Räume auf dem Neuen Friedhof bieten einen Ort der Begegnung, an dem Leben und Tod aufeinandertreffen. Die Verantwortlichen hoffen, dass der Verein im Laufe des Jahres wieder direkte Gespräche und Veranstaltungen anbieten kann. Dann gibt es noch den Bestatter, der jedes Quartal einen Sarg für die Beisetzung der Sternenkinder spendet – und den ehemaligen Stadtarchivar Hans-Georg Ruppel, der unentgeltlich spannende Friedhofsführungen anbietet.

INTERVIEW

EIN HERZ FÜR ALTE GRÄBER

Martin Jäger setzt sich für die alten Gräbstätten auf dem Bieberer Friedhof ein. Im RUHEPUNKT-Interview spricht er über seine Tätigkeiten, Beweggründe und Ziele.

Herr Jäger, wie kam es zu Ihrem ehrenamtlichen Engagement auf dem Friedhof in Bieber?

Heimat- und Familiengeschichte hat mich schon immer fasziniert – vielleicht, weil ich hier im Ort in einem Vier-Generationen-Haus aufgewachsen bin. Ein Friedhof erzählt immer auch Geschichten und strahlt dabei tatsächlich etwas Friedliches aus. Gerade die alten, halb verwilderten Gräber haben einen besonderen Charme.

Was genau machen Sie vor Ort?

Als Pate kümmere ich mich um alte Gräber, die sonst abgeräumt worden wären. Die Grabstätte meiner Urgroßeltern gehört ebenso dazu wie die der Opfer des Luftangriffs von 1944. Ich schneide Gestrüpp zurück, setze neue Pflanzen und räume im Herbst das Laub weg. Außerdem habe ich zweimal Führungen über den Friedhof angeboten. Es berührt mich, wenn ich dabei an Gräbern von Menschen vorbeikomme, die ich gekannt habe.

Welche Themen oder Grabmale liegen Ihnen besonders am Herzen?

Es gibt hier Grabstätten, die mehr als 100 Jahre alt sind. Von einigen wurden

die Engelfiguren entfernt und umgesetzt – diese möchte ich wieder auf ihre ursprünglichen Sockel zurückbringen. Insgesamt ist es mein Herzensanliegen, alte Grabsteine zu erhalten. Wie vielen Leuten in Bieber ist es mir außerdem wichtig, die stark beschädigte Christusfigur am Grab des Pfarrers Eugen Sommer aus dem Jahr 1900 wiederherzustellen. Hier bringen die Menschen bis heute frische Blumen und Kerzen vorbei.

Was könnte bei der Restaurierung der Christusfigur helfen?

Es gibt ein Foto von 2006, das die Statue noch mit Kopf zeigt. Von der gesamten Figur, mit Händen und auf ihrem ursprünglichen Standort auf dem Grabstein, konnten wir aber kein Bild finden. Daher haben wir nun einen Aufruf gestartet, ob jemand noch Fotos der intakten Statue besitzt oder kennt. Die Aufnahme müsste bestimmt 30 Jahre alt sein, denn die Hände sind schon lange verschwunden – aber ein Versuch ist es wert.



Haben Sie alte Aufnahmen von dem Pfarrergab und der Christusfigur, die Sie für deren Rekonstruktion zur Verfügung stellen möchten? Dann melden Sie sich gerne unter:

gabriele.schreiber@eso-of.de
oder 069 . 84 00 04-594

NACHHALTIG UND NATÜRLICH

Im Frühjahr blühen die Friedhöfe in Offenbach und seinen Stadtteilen wieder auf: Rund um die bunten Blüten herrscht ein geschäftiges Summen und Brummen, Schwirren und Flattern. Insektenfreundliche Pflanzen spielen dabei ebenso eine nachhaltige Rolle wie der Umweltschutz insgesamt, der 2021 in die Friedhofssatzung aufgenommen wurde. Dass das Thema bundesweit an Bedeutung gewinnt, zeigt auch das Motto zum Tag des Friedhofs am 19. September: Es lautet, wie schon im Vorjahr: »Natürlich erinnern.«

Gerade in Großstädten tragen Friedhöfe zur Erhaltung der Natur bei. Durch den Umgang mit Blumen und Pflanzen könne auch die Trauer besser verarbeitet werden, meint der für das Motto verantwortliche Bund Deutscher Friedhofsgärtner. Der Aufenthalt im »Grünen Kulturraum Friedhof« könne Trost und Entspannung vermitteln. Damit sich die Flora möglichst natürlich entwickelt, wurde in Offenbach zum 1. Januar 2021 die Friedhofssatzung geändert: Seitdem ist der Einsatz von Pflanzenschutz- und Unkrautbekämpfungsmitteln verboten, und bei Bestattungen dürfen nur leicht verrottende Naturprodukte verwendet werden.

LEHRPFAD ZUR ARTEN- VIELFALT GEPLANT

»Auch sonst möchten wir die Artenvielfalt auf unseren Ruhestätten weiter fördern«, betont Gabriele Schreiber, Leiterin der Städtischen Friedhöfe in Offenbach. Geplant ist ein Lehrpfad zum Thema Biodiversität mit überdimensionalen Bienenwaben und Insektenhotels – er soll das neue Kindergrabfeld auf dem Neuen Friedhof mit dem Sternenkinderfeld verbinden. Zudem möchte das Verwaltungsteam einige Flächen in Insekten-Blumenwiesen umwandeln. Honigbienen, die im Frühjahr wieder fleißig aus-schwärmen, bevölkern bereits seit 2013 den Alten Friedhof.



Die Treuhandstelle für Dauergrabpflege Hessen-Thüringen GmbH, die sich um die gärtnerbetreuten Grabanlagen auf den Offenbacher Friedhöfen kümmert, nimmt seit 2019 an dem Projekt »Bienengartenpate« teil: Auf ihren Anlagen gestaltet sie seitdem die Bepflanzungen besonders insektenfreundlich. Der zweite Memoriam-Garten auf dem Neuen Friedhof beherbergt Insektenhotels und Nistkästen für Vögel. Die Experten geben auch Tipps für die bienenfreundliche Grabgestaltung: Als Bodendecker empfehlen sie die Zwergmispel für sonnige und das Immergrün für schattige Lagen. Im Sommerbeet freuen sich Bienen beispielsweise über Glockenblume und Lavendel, Goldstaub oder Storchenschnabel.



www.bienengartenpate.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Offenbach
Eigenbetrieb Stadt Offenbach
Gabriele Schreiber,
Leiterin Städtische Friedhöfe
Mühlheimer Straße 425,
63075 Offenbach a. M.
gabriele.schreiber@eso-of.de

Treffpunkt Friedhof Offenbach e.V.

Treuhandstelle für Dauergrabpflege
Hessen-Thüringen GmbH

Redaktion:
Unternehmenskommunikation
Stadtwerke Offenbach
Redaktionsleitung: Gabi Klusmann
gabi.klussmann@soh-of.de
Texte: Nicole Unruh
Verantwortlich: Regina Preis,
Leiterin Unternehmenskommunikation

Fotos: Alex Habermehl,
Nicole Unruh (Portrait von Martin Jäger)

Was ein Mensch
an Gutem in die
Welt hinausgibt,
geht nicht verloren.

Albert Schweitzer

DENKMAL-SERIE

UNIKAT MIT ARABISCHER INSCRIFT

Das sogenannte »Türkengrab« auf dem Alten Friedhof ist unscheinbar – und doch etwas Besonderes: Es bezeugt ein Begräbnis nach islamischem Ritus auf einem christlichen Friedhof, was vor rund 100 Jahren noch sehr selten vorkam.

Beigesetzt ist dort der türkische Student Nusret Alaeddin: Er studierte an der Baugewerbeschule, einem Zweig der Technischen Lehranstalten, in Offenbach und starb 1920 im Alter von 20 Jahren an einer Lungenentzündung. Während des Ersten Weltkriegs und in der Zeit danach kamen einige junge Türken aus hochgestellten Familien zum Studium an den Technischen Lehranstalten – der heutigen HfG Hochschule für Gestaltung – nach Offenbach. Nach seinem Tod konnte er witterungsbedingt nicht in die Heimat überführt werden und wurde daher auf dem Alten Friedhof bestattet. Die arabischen Inschriften auf dem Grabstein lauten, frei übersetzt:

»Allah möge mir vergeben!« und
»Allah möge mich segnen!«

Es existiert die Vermutung, dass es sich bei dem Verstorbenen um einen »Şehzade«, also den Nachkommen eines Osmanischen Prinzen handeln könnte. Zudem gibt es Spekulationen, dass der Student zum Christentum konvertiert war, denn sein Grab ist nicht nach Mekka ausgerichtet. In jedem Fall stellt das denkmalgeschützte »Türkengrab« bis heute das einzige muslimische Grab auf dem Alten Friedhof in Offenbach dar. Dagegen fanden 2020 auf dem Neuen Friedhof 35 muslimische Beerdigungen statt, deutlich mehr als in den Jahren zuvor.

